

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 64 (1938)  
**Heft:** 37  
  
**Rubrik:** Aus Welt und Presse

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Nationalsozialistische Karikatur  
über Frankreich

Wissen Sie, ich verstehe nicht recht, wozu dieses  
Volk überhaupt noch ein «Arbeits»-Ministerium  
braucht?

Das Schwarze Korps

## Aus Welt und Presse

### Knorpel gesucht

Wenn jemand seine Nase oder ein Ohr  
verkaufen will, drahtet er sein Angebot an  
die Telegramm-Adresse: Funnyface, New-  
York.

Das ist kein schlechter Scherz. Es gibt  
tatsächlich eine New-Yorker Zentralstelle  
für den Ankauf und Verkauf menschlichen  
Knorpelgewebes zur Verwendung bei kos-  
metischen Operationen. Mehr als dreihun-  
dert Personen haben ihr bereits verschie-  
dene Teile ihres Körpers zur Verfügung ge-  
stellt.

Ein Arzt ruft das Vermittlungsbureau an  
und sagt: «Ich brauche einen Streifen Knor-  
pel, eineinhalb Zentimeter lang, Bluttypus 4»,  
worauf die Zentralstelle einen bei ihr vorge-  
merkten «Spender» mit den nötigen Qualifi-  
kationen zu dem anfordernden Arzt sendet.  
Dort trifft er den Patienten, an dem die  
Ueberpflanzung vorgenommen werden soll,

und verständigt sich mit ihm über die Be-  
dingungen.

Selbstverständlich kann man nicht seine  
ganze Nase, ein ganzes Ohr oder einen klei-  
nen Finger verkaufen. Die Aerzte würden  
einen solchen Handel nie vermitteln, und  
überdies wüßten sie gar nicht, was damit  
beginnen. Es ist nicht möglich, eine ganze  
Nase, ein ganzes Ohr, einen ganzen Finger  
von einem Menschen auf den andern zu  
überpflanzen.

Was benötigt wird, ist lebendes Knorpel-  
gewebe. Gäbe es eine Methode, bei gewis-  
sen Operationen überschüssigen Knorpel zu  
konservieren, dann wären die Spender über-  
flüssig. Da das Rezept hierfür aber noch  
nicht gefunden ist und das Gewebe inner-  
halb von vierundzwanzig Stunden sich zer-  
setzt, kann auf den «Knorpelspender» nicht  
verzichtet werden.

Der Spender kann Knorpel von seiner  
Nase, einem seiner beiden Ohren und von  
zwei seiner sogenannten falschen Rippen  
beisteuern. Das größte je verwendete Stück,  
einer Rippe entnommen, war fünf Zentimeter  
breit. Der Preis betrug 400 Dollar.

«Basl. Nachr.»

Stunde verstrichen sei. Die Studenten rieten  
durchweg bis auf fünf Minuten, manchmal  
sogar bis auf 20 Sekunden genau, doch  
veränderten sich die Ergebnisse, wenn man  
sie vor dem Versuch verschiedene Chemi-  
kalien nehmen ließ. Nach dem Genuß von  
Alkohol, Koffein und Chinin wurde die Zeit  
stark überschritten; in einem Fall meldete  
sich ein Student nach zwei Stunden und  
16 Minuten und dachte, es sei nun eine  
Stunde vorbei. Umgekehrt gab ein Student,  
der Thyroxin zu sich genommen hatte, schon  
nach 36 Minuten an, jetzt sei eine Stunde  
verstrichen.

(... die glych Meinig hani regel-  
mäßig amene Mentig!

Der Setzer.)

### Eine neue Rassenlehre

Die British Association, eine wissenschaft-  
liche Vereinigung, hält gegenwärtig ihre Jah-  
restagung ab, an der über die verschieden-  
artigsten Gebiete der Forschung Bericht er-  
stattet wird. Griffith Taylor, Professor der  
Geographie an der Universität Toronto (der  
leitende Geologe der letzten Expedition  
Scotts im Jahre 1910) sprach über Rasse-  
forschung. Seit 20 Jahren hat er eine Theo-  
rie der Wanderungszonen für die Entwick-  
lung und Klassierung der Rassen aufgebaut.  
Wir entnehmen seinen Ausführungen nach  
dem Bericht der «Times» folgendes:

Alle fortschrittlichen Völker sind aus drei  
Elementen aufgebaut: dem alpinen, dem nor-  
dischen und dem mittelmeeischen. Wenn  
das einmal allgemein erkannt ist, dann muß  
manches Ueble, das in Rassevorurteilen liegt,  
wegfallen. Dieses Vorurteil sei nur ein an-  
derer Name für ethnologische Unwissenheit.  
Kulturelle Unterschiede in Sprachen, Erzie-  
hung und Religion können in einer Genera-  
tion gänzlich beseitigt werden, während die  
wahre Rassenschranke viel weniger leicht zu  
überwinden sei. Ein Hauptergebnis der Kul-  
turgeographie sei ein viel klareres Erkennen  
der Unterschiede zwischen Rasse, Nation,  
Sprache und Religion. Das lasse sich an den  
Juden gut nachweisen.

Der Begriff «arisch» könne nur auf die  
Sprache angewandt werden, darüber seien  
wohl alle einig. «Nordisch» aber bezeichne  
die Abstammung und beziehe sich nur auf  
die Rasse. «Jüdisch» dürfe man nur in Ver-  
bindung mit der Religion gebrauchen. Es  
fehle aber noch der richtige Ausdruck, um  
Gruppen zu bezeichnen, die lediglich durch  
kulturelle Eigenschaften wie Sprache oder  
Religion zusammengehalten werden. Taylor  
braucht dafür das Wort «Kultus» in erwei-  
terter Bedeutung.

In Kanada gebe es beispielsweise keine  
französische Rasse, da die Franzosen zu den  
drei verschiedenen Rassen gehören können,

### Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

### Strauss-Perlen

Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-,  
Kurpackung Fr. 25.-.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich  
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59

### Ohne Uhr

Wie lange dauert eine Stunde? — An der  
medizinischen Fakultät der Sorbonne hat  
man versucht, eine Reihe von Studenten  
ohne Uhr angeben zu lassen, wann eine

**Contra-Schmerz:** Zwei Worte,  
die zu einem Begriff geworden sind

bei  
**Rheuma  
Monatsschmerzen,  
Kopfschmerzen, Migräne,**

12 Tabl Fr. 1.80  
in allen Apotheken  
DR. WILD & CO.  
BASEL





Rabinovitch

Zur Nachahmung der nationalsozialistischen  
Rassentheorie in Italien

„Jetzt nur noch ein Schnäuzchen,  
und die Aehnlichkeit ist absolut ...!“

wohl aber einen Französischen «Kultus», zusammengehalten durch die Sprache und die Religion. So sollte man auch vom Judentum als «Kultus» sprechen, dessen Band die Religion und in geringerem Grade die Sprache ist.

Die Juden gehörten wie die Deutschen zu

In ein feines Hühnerragout  
Bin ich verliebt und sag' ihm Du!

**Restaurant Kaufleuten, Zürich**  
Pelikanstr. 18, Ecke Talacker. H. Rüedi u. Fam.

zwei verschiedenen Rassen. Kommen sie aus Polen, so gehören sie zur alpinen Rasse; kommen sie aus Spanien, dann gehören sie zur Mittelmeerrasse wie all die ursprünglichen Juden aus Palästina.

Die logische sprachliche Einteilung der europäischen Völker sei die in die arische und die altische Gruppe, die Rassen seien die nordische, die alpine und die mittelmeerrische.

Die deutsche Nation sei halb nordisch, halb alpin. Die vorherrschenden Juden Europas, und mit ihnen etwa zwei Drittel ihrer Masse, seien breitköpfige Alpine wie die

Süddeutschen und die andern mitteleuropäischen Völker auch.

Die folgerichtigste Erklärung sei die, daß die polnischen Juden das Ergebnis einer weitverbreiteten Bekehrung durch die Juden Osteuropas seien.

«Bund».

Fahr mit dem Auto,  
Fahr mit der Bahn,  
Fahr mit dem Dampfer,  
Gondle im Kahn:  
Der Hirschen sei der Reise Ziel,  
In Brunnen gibt der Freuden viel!  
Das gutgeführte Haus mit bekannter Küche.

**Hotel du Lac-Hirschen, Brunnen**  
Telephon 215 Familie A. Frei-Surbeck